

**64er
TEST**

Er ist klein, schwarz und er hat 'ne Menge Knöpfe: Lynx von Atari. Wir wollten wissen, ob sich die Anschaffung dieser Spielekonsole auch für C64-Besitzer lohnt.

von Matthias Fichtner

Eigentlich sahen sie ja recht unscheinbar aus, als sie da so frisch ausgepackt auf meinem Schreibtisch lagen: zwei Lynx aus dem Hause Atari. Nach dem ersten Tastendruck änderte sich das jedoch schlagartig. Wie die Würmer bei Regenwetter kamen die Kollegen und Kolleginnen aus ihren Löchern gekrochen (ich übte gar nicht, daß hier so viele Leute arbeiten!), um ihrem Spieleredakteur über die Schulter zu schauen. Begleitet von unzähligen »Ah!« und »Oh!«-Rufen jagte ich mein Surfbrett über die Wogen von *California Games*, schoß ich mich durch die Levels von *Gates of Zendocon* und steuerte meinen Düsenjäger über die endlosen (und schwer umkämpften) Weiten von *Blue Lightning*. Als unser stellvertretender Chefredakteur sich dann auch noch dazu bereit erklärte, mit dem *California Games*-Fahrrad gegen mich anzutreten (in Wirklichkeit riß er sich geradezu darum, aber das sagen wir wohl besser nicht allzu laut...), war die Lynxomanie perfekt. An einen geregelten Arbeitsablauf war nicht mehr zu denken - und das hatte böse Folgen...

Nach einem mehrtägigen Lynx-Verbot (Chefredakteure sind herzlos!) ist es jetzt jedoch endlich so weit: Ich darf die kleine Wundermaschine ausgiebig testen.

Bevor wir uns jedoch auf die einzelnen Spiele stürzen, die es bisher für den Lynx gibt, zunächst einige - wirklich erstaunliche - technische Daten: Herzstück des kleinen Schwarzen ist ein ausgewachsener Vollblut-Computer mit 4 MHz Taktfrequenz und 64 KByte RAM. Sein Bildschirm ist ein 160 x 102 Pixel umfassendes Farb-LC-Display, das gleichzeitig 16 von insgesamt 4096 zur Verfügung stehenden Farben darstellen kann. Für den guten Ton sorgen vier Sound-Kanäle, die auch für die Wiedergabe digitaler Sounds und Sprache geeignet sind. Doch damit allein kann man noch nicht spielen, daher verfügt der Lynx

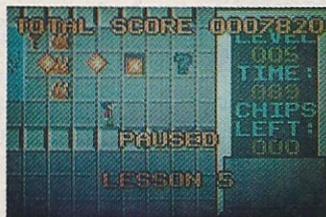


LYNX

Eine Redaktion im Fieber



California Games: sportliche Action vom Feinsten



Chip's Challenge: suchen, sammeln, denken



Blue Lightning: da fliegen die Fetzen

über einen kleinen Schacht, in dem man verschiedene Game-Cards einsteckt, auf denen dann die eigentlichen Spiele gespeichert sind. Diese Karten messen nur knapp 6 x 6 cm, enthalten bis zu 1 MByte ROM und zeichnen sich neben diesen Super-Werten hauptsächlich dadurch aus, daß man sie nur unter Anwendung größter Brutalität wieder aus dem engen Schacht heraus kriegt.

An Steuerinstrumenten bietet der Lynx ein Joypad, vier Feuertasten, drei kombinierbare Funktionstasten sowie einen Helligkeits- und einen Lautstärkeregel. Außerdem stehen drei Ports für Netzteil (alternativ zum kostenintensiven Batteriebetrieb), Kopfhörer und die Vernetzung von bis zu acht Lynx bereit. Benutzt man diese Vernetzungsmöglichkeit, so können bis zu acht Spieler gleichzeitig an ein und dem selben Spiel teilnehmen. Einfach super!

Über die Funktionstasten werden zum einen verschiedene Spiel-Optionen gewählt, zum anderen kann man hierüber jedoch auch fixe Funktionen wie Pause, Neustart und »Flip« erreichen. Besonders beachtlich ist dabei letztere Funktion. Sie ermöglicht es dem Linkshänder, das Display des Lynx um 180 Grad zu drehen, so daß Joypad und Feuertasten wahlwei-

se mit der linken oder der rechten Hand bedient werden.

Das schönste am Lynx sind jedoch die Spiele. Im Lieferumfang enthalten ist *California Games*, die bereits vom C64 her bekannte Sport-Simulation. Vier Disziplinen (»BMX«, »Surfing«, »Halfpipe« und »Footbag«) plus Highscore-Liste werden geboten, eine schöner als die andere. Auch das aus den Spielhallen bekannte *Blue Lightning* gibt es für den Lynx. Für 79 Mark erhält man hier eine geballte Ladung Action, die auch vom Hallenautomaten kaum noch überboten werden kann. Aufgabe des Spielers ist es, den steng geheimen Kampfjet »Blue Lightning« durch einen neun Levels umfassenden Test-Parcours zu fliegen. Daß dabei die Fetzen fliegen, muß wohl nicht extra erwähnt werden.

Ebenso actionreich, wenn auch nicht ganz so kriegerisch wie *Blue Lightning*, präsentiert sich *Gates of Zendocon*. Nach bester *Katakis*-Manier gilt es hier, sich durch endlose Weiten futuristischen Grauens zu ballern. Ein feuerkräftiger Raumgleiter und viele Extrawaffen sind natürlich auch geboten.

Etwas friedlicher gestaltet sich *Chip's Challenge*, ein Such-Sammel- und-Knobel-Spiel. Der Spieler übernimmt dabei die Rolle des schwer gepeinigten Chip, der sich nichts sehnlicher wünscht, als

Kurz und bündig

Lynx ist eine miniaturisierte Spiele-Konsole mit integriertem Farb-LC-Display. Es können 160 x 102 Pixel in 16 von 4096 Farben dargestellt werden. Vier Soundkanäle sorgen für die akustische Untermalung der Lynx-Spiele. Der integrierte Computer ist mit 4 MHz getaktet und verfügt über 64 KByte RAM. Die dazugehörigen Spiele werden auf winzigen Game-Cards geliefert.

dem »Bit Busters Computer Club« beitreten und einen Abend mit seinem Traumgirl »Melinda the Mental Marvel« verbringen zu dürfen. Vorher muß er jedoch 144 Puzzles lösen. Dabei begegnen ihm die verschiedensten Monster und er muß Fallen ausweichen, Cherry-Bombs entschärfen, Schlüssel finden und herumliegende Chips einsammeln – keine leichte Aufgabe also. Härter zur Sache geht's dann wieder bei *Electocop*, einem Abenteuer-Baller-Spiel. In der Rolle eines cyborgartigen Polizisten müßt Ihr Euch auf die Suche nach der verschleppten Tochter eines

dubiosen Präsidenten machen und dabei ganze Horden zweibeiniger Aliens eliminieren. Die dreidimensionale Grafik des ganzen Gemetzels ist jedoch leider so unglücklich ausgefallen, daß wirklicher Spielspaß nicht recht aufkommen mag.

Alles in allem kann man dem *Lynx* und den meisten für ihn erhältlichen Spielen nur die besten Noten geben. Das Hantieren mit dieser kleinen Wundermaschine macht von A bis Z Spaß, wenn man von kleinen Mängeln wie etwa dem Kampf mit festgeklebten Spielmodulen absieht.



Robocop: stählerner Retter mit unglücklicher Grafik



Gates of Zendocon: volle Action, super Grafik

64'er-Wertung: Lynx

Positiv

- klein und handlich
- super Grafik
- guter Sound
- bis zu acht Lynx vernetzbar
- Akku alternativ zum Batteriebetrieb
- Kopfhörer-Anschluß
- »Flip«-Option für Linkshänder

Negativ

- Game-Cards sehr schwer entnehmbar
- hoher Verbrauch bei Batteriebetrieb

Wichtige Daten

Produktname: *Lynx*
Getestete Konfiguration: *Lynx* mit Netzteil, fünf verschiedene Spiele
Preis: 399 Mark inkl. *California Games*, 79 Mark je weitere Game-Card
Info: Atari Computer GmbH, Postfach 1213, Frankfurter Straße 89-91, 6096 Raunheim

